

Ehrung unserer langjährigen Stefanusfreundin Elisabeth Moser

Der Abschluss, ja auch der Höhepunkt bei unserer letzten Vorstandssitzung war ohne Zweifel die Verabschiedung Elisabeths aus ihrer Funktion im Vorstand.

In den Räumlichkeiten des Vomper Dekans, der uns immer wieder sehr gastfreundlich aufnimmt, traf sich der erweiterte Vorstand (Vorstand und Regionalobleute). Da unser Obmann verhindert war, fiel der Stellvertreterin Monika Grill die ehrenvolle Aufgabe der Laudatio zu.

„Als ich das erste Mal bei einer Diözesankonferenz war, fiel mir immer eine blonde Frau auf, die durch den Saal wirbelte, die Dekoration richtete, einen Bücher/Zeitschriftenstand aufbaute, ein Eröffnungslied anstimmte, immer etwas zu sagen hatte – einfach das Gefühl vermittelte, alles in der Hand zu haben. Und gekannt hat sie auch jeden – egal ob Stefanusfreunde, Obleute, Priester oder Gastreferenten – bis hin zum Bischof – sie war mit allen per Du. Die Obleute wechselten – Elisabeth blieb – der Fels in der Brandung!“

Mit Beginn der 1980iger Jahre kam Elisabeth – jung, spritzig, rührig, aufgeschlossen, voller Tatendrang, impulsiv, neugierig – in Kontakt mit der Stefanus-Gemeinschaft, einer lebendigen Gemeinde mit Inhalten, die sie begeisterten. Ab 1984 war sie im Rotholzer Kreis als Führungsperson mit wechselnden Begleitern tätig. In Kaplan Penz hatte sie einen wunderbaren Geistlichen Beirat und Lebensbegleiter - den intensiven Kontakt pflegte sie bis zu seinem Lebensende.

Heiligkreuztal war ihre zweite Heimat: in Familienurlaube und den Ausbildungszeiten zur Kommunikationstrainerin konnte sie die Mystik dieses Klosters erfahren. Dieses dritte Standbein der Gemeinschaft – Reden – lag ihr nunmehr ganz besonders am Herzen. Im Laufe der Jahre hielt sie etwa 30 Kurse in Tirol, stärkte so die Redegewandtheit und das Selbstbewusstsein vieler Frauen und Männer, gewann sie für die Kreise in den Gemeinden, ja auch für die Gründung neuer. Nach wie vor ist es ihr Herzensanliegen, dass die Kreise wach, verjüngt, wieder belebt und neu gegründet werden. Sie übernahm die Verantwortung neue Kreise zu gründen, sie zu begleiten und auszuheilen, wo immer Not an der Frau war. Unzählige Straßenkilometer legte sie oft auch mit ihrem Mann Georg zurück, um im Unterland, im Achseegebiet, bis ins hinterste Zillertal und in Osttirol mit Rat und Tat zur Verfügung zu stehen.

Die Hauptkonferenz in Heiligkreuztal war für sie jedesmal ein Pflichttermin, hat sie doch die SG Tirol dort mit voller Inbrunst vertreten und ihre Wortmeldungen waren für die Teilnehmer oft keine einfache Kost.

Diese Persönlichkeit und ihre Funktionen zu ersetzen, bzw. eine gebührende Nachfolge zu finden ist sehr schwer. Nach öfterem Anklopfen bei Kreisen und Führungsleuten wurde nun bei der Regionaltagung in Fügen eine Gruppe von 4 Personen aufgestellt, die sich die Aufgaben aufteilen werden.

Elisabeth wird von der Stefanus-Gemeinschaft nicht verabschiedet – sie tritt in die zweite Reihe zurück – sie bleibt uns weiter als Stefanusfreundin, Referentin und Kommunikationstrainerin erhalten.

Wir danken Elisabeth für ihren enormen Einsatz und unschätzbaren Dienst für die Sache STEFANUS, die ihr in Fleisch und Blut liegt.

Bei einer fröhlichen Feier wurde ihr eine dekoratives Gesteck und ein „Ruhekissen“ überreicht, mit dem eingestickten Spruch



„Wenn du die Quelle suchst, geh gegen den Strom“.

Was trifft mehr auf Elisabeth zu?!

